



II-10377 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTER

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/63-I/D/14/a/93

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

4710 IAB

1993 -07- 05

zu 4746/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Langthaler, Freunde und Freundinnen haben am 5. Mai 1993 unter der Nr. 4746/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Informationspolitik zur Ozonschichtzerstörung gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2:

Die in diesen Fragen angesprochenen Messungen fallen nicht in den dem Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz gesetzlich zugewiesenen Aufgabenbereich. Diesbezüglich verweise ich auf die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie.

Zu Frage 3:

Mein Ressort informiert die Bevölkerung generell über die Risiken durch erhöhte UV-Exposition. Das UV-bedingte Risiko wird vom individuellen Verhalten in Beruf, Freizeit und Urlaub wesentlich gesteuert. Meine Bemühungen richten sich daher insbesondere auf die Beeinflussung ungünstiger Verhaltensmuster gegenüber der

- 2 -

solaren und künstlichen UV-Belastung. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die in der von meinem Ressort erstellten Broschüre "Sonne plus-minus" enthaltenen Empfehlungen für das Verhalten in der Sonne hinweisen.

Zu Frage 4:

Meinem Ressort ist nicht bekannt, daß die erwähnte Arbeit der WMO heuer nicht durchgeführt wird.

Zu Frage 5:

Grundsätzlich müssen für die Schätzung der zukünftigen Inzidenz und Mortalität an Hautkrebs neben der Entwicklung der stratosphärischen Ozonschicht auch als wesentliche Einflußfaktoren Veränderungen im UV-Expositionsverhalten der Bevölkerung in Beruf, Freizeit und Urlaub sowie künftige Möglichkeiten in der (Früh-) Diagnostik und Therapie von Hautkrebs herangezogen werden.

Unter Annahme der Konstanz dieser Einflußfaktoren ergibt sich isoliert für den Einfluß der Abnahme der Ozonschicht folgende Risikoabschätzung:

In den mittleren Breiten bedeutet eine 1%ige Abnahme der Ozonschicht eine ca. 2 % Zunahme der UV-Bestrahlung.

Über die Abhängigkeit der Häufigkeit von Melanomen bzw. Melanomtodesfällen von einer generellen Zunahme der UV-Bestrahlung erlauben nordamerikanische Untersuchungen grobe Schätzungen.

Diese Untersuchungen basieren auf Analysen der unterschiedlichen Melanominzidenzen bzw. -mortalitäten in Abhängigkeit von der berechneten oder gemessenen UV-Bestrahlung in verschiedenen Regionen Nordamerikas. Die Auswertung wurde jeweils anhand unterschiedlicher Modelle vorgenommen, weshalb die Risikoabschätzungen auch eine höhere Streubreite haben. Demnach wäre für 50° geographischer

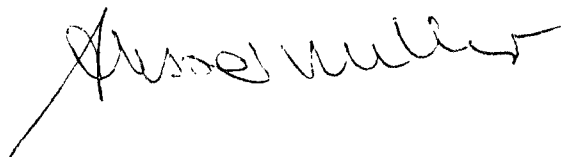
- 3 -

Breite bei einer um 10 % gesteigerten UV-Belastung mit einer Steigerung der Inzidenz von Melanomen zwischen 3,5 % und 25 % zu rechnen. Die Mortalität an Melanomen würde bei einer Erhöhung der UV-Belastung im 10 % um etwa 2,1 % - 7 % steigen.

Aus den Daten läßt sich grob berechnen, daß eine 1 %ige Abnahme der stratosphärischen Ozonschichte (nach einer längeren Latenzzeit) zu einer Zunahme der Melanomhäufigkeit um 0,35 % bis 2,5 % und zu einer Zunahme der Melanomtodesfälle um 0,2 - 0,7 % führen würde.

Hinsichtlich der möglichen Steigerung bei nicht-melanomem Hautkrebs liegen aus der Literatur keine quantifizierte Prognosen vor. Es ist jedoch generell, aufgrund der in der wissenschaftlichen Literatur dokumentierten Abhängigkeit der Inzidenz dieser Hautkrebsarten vom Ausmaß der UV-Bestrahlung mit einer Steigerung zu rechnen. Da diese Hautkrebstypen verglichen mit dem Melanom eine geringe Letalität aufweisen, wird ihre Inzidenz in Absolutzahlen stärker, ihre Mortalität in bedeutend geringerem Ausmaß ansteigen.

Bei der Prognose der Hautkrebsinzidenz (und -mortalität) sind jedoch - wie bereits erwähnt - als wesentliche Faktoren das persönliche UV-Expositionsverhalten in Beruf, Freizeit und Urlaub sowie künftige Möglichkeiten in der (Früh-) Diagnostik und Therapie von Hautkrebs zu beachten.



BEILAGE

ANFRAGE:

1. Stimmt es, daß es in ganz Österreich im Zeitraum Jänner-März 1993 keine einzige Meßstation, kein einziges Meßgerät gibt, mit dessen Hilfe die Ausdünnung der Ozonschicht über Österreich zu beobachten ist?
Wie begründen Sie diesen unhaltbaren Zustand?
Wie teuer wäre der Betrieb einer solchen Meßstation in Österreich pro Jahr?
Stimmt es, daß ein 1992 in Österreich verwendetes Gerät ohne Ersatz ins Ausland abgegeben wurde?
2. Die einzige Möglichkeit, annähernd den Zustand der Ozonschicht über Österreich und damit verbunden die Erhöhung der gesundheitsschädlichen UV-B-Strahlung festzustellen, besteht darin, die im nahen Ausland gemessenen Daten (Arosa, Schweiz; Hohen Preißenberg, Deutschland) als Richtwerte zu verwenden.
Werden diese Werte von österreichischen Behörden, zum Beispiel von Ihrem Ministerium, angefordert?

Wenn ja, an welche österreichische Stelle gehen sie?
Wenn nein, warum nicht?
Wenn nein, halten Sie es nicht für notwendig über den Zustand der Ozonschicht über Österreich informiert zu sein?
3. In Kanada etwa werden von Regierungsseite wöchentlich die Meßdaten über den Zustand der Ozonschicht an verschiedenen Orten Kanadas (z.B.: Toronto, Vancouver, Edmonton, etc.) automatisch veröffentlicht. Die Bevölkerung wird so informiert, ist so in der Lage, sich auf die zusätzliche UV-Belastung einzustellen und etwa bei Wintersport sich besonders davor zu schützen.
Plant hier Ihr Ministerium endlich die Bevölkerung vor der durch die zerstörte Ozonschicht erhöhte UV-Strahlung umfassend zu informieren?
Warum ist dies bisher nicht geschehen?
Planen Sie dies für das nächste Jahr?
Wenn ja, in welcher Form?
Wenn nein, warum nicht?
Wie rechtfertigen Sie dieses Informationsdefizit?
4. Der Zustand der Ozonschicht hat sich ja seit vergangenen Jahr wahrlich nicht verbessert, vielmehr maß etwa die WMO neue Rekordabnahmen der lebensnotwendigen Ozonschicht. Dieser Zustand wird sich in den nächsten Jahren nach allen Prognosen noch weiter verschärfen.
Weshalb wird diese wissenschaftliche Arbeit - im Unterschied zum Jahr 1992, wo diese noch durchgeführt wurde - heuer nicht durchgeführt?
5. Gibt es Abschätzungen in Ihrem Ministerium, für wieviel zusätzliche Hautkrebserkrankungen bzw. Todesfälle die Ausdünnung der Ozonschicht allein in Österreich in den kommenden 10 (20, 50) Jahren führen wird?